



Redaction Dr W. Levysohn.

Donnerstag den 30. Dezember 1852

Mit dieser Nummer schließt das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 ½ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

## Wissenschaftliches.

## Merkwürdige Wirkung des Blitzstrahls.

„Montag den 17. Mai gegen 11 Uhr Abends,“ erzählt Herr v. H. . . . „war ich im Begriff, durch die Straßen Saint-Guillaume, de la Chaise und de Barennes nach meiner Wohnung zu gehen, als ein sehr starker Donnerschlag mich mahnte, meinen Gang zu beschleunigen, da ein baldiger Regenguß vorauszusehen war. Ich hatte kaum 50 Schritte gemacht, als ein zweiter Donnerschlag ertönte, fast gleichzeitig mit dem Ausbruche des Blitzes. Große Regentropfen fingen an zu fallen; ich hatte nur noch zwei oder dreihundert Schritte bis zu meiner Wohnung; ich fing an zu laufen. Plötzlich lebe ich mich umgeben von so starkem Lichte, daß ich einen heftigen Schmerz in den Augen empfinde; in demselben Augenblick fiel ein fürchterlicher Donnerschlag; mein Hut flog zehn Schritte weit weg von mir, obwohl es nicht im Geringsten windig war. Ein starker Regenguß brachte mich schnell aus dem Zustande von Blendung und Betäubung wieder zur Besinnung, und in großer Freude darüber, daß ich so gut wie immer leben konnte, kam ich nach Hause. Als ich mich zu Bett legte, wollte ich meine Uhr aufziehen, und da erst bemerkte ich, daß der Blitzstrahl seinen Weg durch die linke Tasche meiner Weste genommen hatte. Diese Tasche hatte unten ein Loch, so groß, daß man zwei Finger hineinstecken konnte; der Rand dieses Loches erschien beides: verbrannt und zerrissen. Die Weste war von Kaftun, das Futter der Tasche von Percaline und das zweite

untere Futter von Tuch. Während ich lief, um vor dem Regenguß noch nach Hause zu kommen, hing der mittlere Theil der Uhrkette frei über der Weste; in diesen Theil der Kette, am niedrigsten Punkte des Bogens, den sie hangend gebildet, muß der Blitz hineingefahren sein, da der obere, in ein Knopfloch der Weste eingebaute Theil ganz unbeschädigt war, während der Haken, der die Uhr hielt, mit den nächsten Kettengliedern verschwunden war. Der Uhrhaken war von Silber, wie die ganze Kette; ober auf der inneren Seite war er mit einem kleinen, zur Befestigung der Schraube dienenden Ringe von Stahl versehen. Ein goldener Ring, der mehrere Verlocken zusammenhielt, war in fünf Stücke zerbrochen. Der stählerne Uhrschlüssel, oben mit Gold belegt, war ganz und gar weggerissen, mit Ausnahme des Theils, der von Gold war. Eine kleine Bouffole von Silber hatte ihre Pole umgekehrt. Die Uhr erschien äußerlich ganz unbeschädigt, sogar der Ring, aus welchem der Uhrhaken herausgerissen worden war. Aber, obwohl es erst halb zwei Uhr war, standen die Zeiger auf 4 ¼ Uhr, und die Uhr stand still. Uebersetzt, daß die Feder oder etwas Anderes daran zerbrochen wäre, ließ ich die Uhr auf dem Tische liegen und wollte sie den folgenden Tag zum Uhrmacher schicken; aber als ich des Morgens mir einschlief, sah ich die Zeiger sich in Bewegung setzen und ihren regelmäßigen Gang nehmen, der sich seitdem auch nicht geändert. Der Blitz scheint, während er die Zeiger fortgerückt, zugleich auch auf die Feder so gewirkt zu haben, daß sie ihren Lauf im Augenblick beendigt hat. Bei meiner Uhr befanden sich noch, am Tage des Gewitters, ein kleines eisernes in Gold gefaßtes Medaillon und ein kleines eben-



falls golden's Schlüsselchen. Beide Gegenstände waren gänzlich verschwunden; wahrscheinlich sind sie zugleich mit dem Uhrbaken durch das in der Westentasche eingerissene Loch verloren worden. Die Kette, welche als Eiter gedient hatte, zeigte keine äußere Spur davon, daß sie den Blüth geleitet. Was mich betrifft, ich sühlte erst am folgenden Tage eine Steifigkeit den Gliedern, derjenigen ähnlich, die von großer und ungewohnter körperlicher Anstrengung herrührt; sonst kein Zeichen, keine Spur, weder auf meinen Kleidern, noch auf meiner Haut. Ich muß hier eine Eigenthümlichkeit meiner Bekleidung erwähnen, die sicherlich dazu beigetragen, daß der Blüthstrahl die angegebenen Wirkungen hervorgebracht. Ich habe in Spanien die Gewohnheit angenommen, über dem Hemde und folglich unter der Weste einen rothseidenen Gürtel zu tragen, der, 15 bis 20 Centimetre breit, vier oder fünfmal um den Leib herumgeht. Sollte dieser Gürtel mich gerettet haben — dadurch nämlich daß er den Blüthstrahl bestimmt hat, seinen Weg durch meine Kleider, statt durch meinen Körper, zu nehmen?"

Dieser Bericht ist der Akademie in ihrer letzten Sitzung von Biot vorgelesen worden; auch haben die im Bericht erwähnten, vom Blüth betroffenen Gegenstände zur Besichtigung vorgelesen. Und es ist mithin das erzählte merkwürdige Ereigniß zur Genüge verbürgt.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Eine Industrie ganz eigener Art, wie wir in dem Aufsatz „die Londoner Straßenindustrie“ lesen, ist das Einkaufen von alten Theebältern, aus denen schon einmal Thee gekocht worden, und die man aufwärmt und dann als frischen Thee verkauft. Der Handel ist polizeilich verboten, wird aber mit großer Lebhaftigkeit betrieben, obgleich etwas weniger als früher bei den hohen Theepreisen. Die Einkäuferinnen, — es sind meistens Frauen in diesem Handel beschäftigt, — gehen in den Häusern herum und kaufen die gebrauchten Theebältern um ein Billiges von der Dienerschaft, oder stehen in Contract mit den Kaffeehäusern. Sie sind immer die Mittelspersonen für Fabrikanten, welche die Theebältern trocknen, färben (mit Berlinerblau) auf erhitzten Metallplatten kräufeln, und dann mit ordinärem Thee vermischt verpacken. Man schlägt den Umsatz von alten Theebältern in London auf 5—700 Pfund wöchentlich an.

Die Engländer haben seit einiger Zeit eine merkwürdige Anwendung von dem so seltsamen Stoffe, der Gutta-Percha, gemacht. Gutta-Percharöhren leiten den Schall besser als irgend ein bekannter Stoff. Nun gehen manche Personen in die Kirche, welche nicht gut hören oder doch den Prediger nicht verstehen, der eine schwache Stimme hat. Gleich Röhren zur Vertheilung des Gases, hat man in einigen Kirchen Höreröhren gelegt. Eine Röhre geht von der Kanzel aus, läuft an derselben herab und unter dem Fußboden hin. Von dieser Hauptröhre kann sich nun

jeder eine kleinere an seinen Platz leiten lassen, an die er dann das Ohr hält.

\* Reisendes Seewasser. Dem Athenaeum zufolge gehen die Directoren des Krystall-Palastes, welcher bekanntlich von London nach Sydenham verlegt und daselbst in Verbindung mit einem großen Parke ein botanischer Garten für die Pflanzen aller Erdzonen werden soll, mit dem Plane um, nach diesem im Binnenlande gelegenen reizenden Dorfe das Meerwasser von Brighton zu leiten. Zu diesem Zwecke sollen an der Eisenbahn entlang Röhren gelegt werden, die nicht corrodiren und die das Seewasser einem großen Reservoir in Sydenham zuführen, wo Bade- und Schwimm-Anstalten eingerichtet würden. Man hofft auf diese Weise — und zwar immer an den Eisenbahnen entlang — das Seewasser auch bis London führen und es dort zu sehr niedrigem Preise (3 Pence für 100 Gallonen) liefern zu können.

\* Warum die Puppen der Insekten schlafen? Der Thierforscher Rudolph Leuckart in Gießen löst die Frage sehr einfach. Es ist leicht zu begreifen, daß es in der Puppe einer großen Veränderung bedarf, um aus einer schwerfälligen, völlig anders gestalteten Larve ein so leicht bewegliches Wesen, einen Schmetterling z. B., hervorzubringen. Es bedarf einer großen Anhäufung und Umbildung der Stoffe im Innern der Puppe. Besäße nun die Puppe Bewegung, dann würde jene Umbildung mannichfach durch sie gestört werden müssen. Für jede Bewegung nämlich wird stets eine entsprechende Summe von bildungsfähigen Stoffen im Thierkörper durch die Athmung verbraucht. Was also die Bewegung fordert, würde der Umbildung der Puppe entgegen müssen. Darum versagte die Natur der Puppe die Bewegung um ihrer selbst willen, um so mehr, als das Insekt im Puppenzustande jene durch die Bewegung verlorenen Stoffe nicht durch neue Nahrung ersetzen kann, da es dieselben als Puppe weder zu gewinnen, noch zu verdauen weiß. Die Natur thut hiermit dasselbe, was wir beim Mästen des Viehes thun, wenn wir demselben zu große Bewegung versagen. Den Larven der Wanzen und Heuschrecken gab die Natur dagegen wieder Bewegung. Sie konnte es bei diesen Wesen sehr wohl, denn die geringen Veränderungen, welche bei der Umwandlung der Larve ins vollendete Insekt nöthig sind, machen jene großen Ansprüche nicht. Die Puppe bewegt sich wie die Larve und das ausgebildete Thier weiß dennoch den hierdurch erzeugten Ausfall an bildungsfähigen Stoffen durch neue Lebensmittel zu decken.

\* Der Bazar zu Stambul. Auf dem Bazar zu Stambul wimmelt es nach Bartlett von Frauen. „Nach allem,“ bemerkt er, „was von der Abgeschlossenheit der Morgenländerinnen erzählt wird, staunt man über die Menge von Frauen, die sich hier einfänden. In ihren weißen Yatma (Schleier gehüllt und von einem losen Gewande umschlossen, schleppen sie eher, als sie gehen, in ihren großen gelbledernen Stiefeln umher, und den Vorübergehenden mit ihren schwarzen, funkelnden Augen anblickend, drängen sie sich, einem Diener oder einer schwarzen Sclavin folgend, stets weiter und man hört sie in den Gängen, welche für ihren Bedarf und ihre



Baunen eigens bestimmt sind, überlaut plappern und feilschen. Denn dort entfalten die Shawls und Stickerei-Bazare ihren wundervollen Glanz, und lachen der Constantinopolitanerin eben so in die Augen, wie sie manchen Ehemann mit Furcht und Schrecken erfüllen; in dem Schuhe-Bazar sieht man ganze Haufen von hochrothen Schuhen, gelben Stiefeln und schön gestickten Pantoffeln jeder Farbe, von Tuch und von Sammet, bald wie mit Gold bedeckt, bald mit den reichsten Farben geschmackvoll ausgehät; in den Zuckerbäcker-Bazars duften das köstliche Kaimas und

tausend Arten von Süßigkeiten und Beckereien, welche in fabelhafter Menge in die Häuser der Reichen abgesetzt werden. Dies sind wohl die besuchtesten und darum anziehendsten Bazare; der Juwelen-Bazar entbehrt gänzlich des verlockenden Außern, das manche Läden in den Londoner und Pariser Bazaren darbieten; hier verbirgt man die Schätze sorgsam und führt den Käufer in ein abgesondertes Gemach, um ihn nach seinem Geschmack wählen zu lassen: dieser Gang soll unermessliche Reichtümer enthalten."

## Inserate.

**Wesentliche Sitzung des Gemeinderathes**  
Freitag den 31. December  
1972) Morgens 9 Uhr.

1970) **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 5. Januar 1853 wird die Forst-Verwaltung im Kammerei-Kiefernforst auf dem kleinen Fuchsberg ohne weit des Bockts u. Rothburger Weges 50 Klaftern Kiefern Stockholz und 100 Schock dergl. Reifig licitando verkaufen, und wird früh 9 Uhr angefangen werden.

Die auf den 28. d. M. anberaumte Zusammenkunft des Gewerbe- u. Garten-Vereins muß wegen anderweitiger Vergebung des Lokals bei Hrn. Borch ausgesetzt werden. Dieselbe findet dagegen den 4. Januar, Abends 7 1/2 Uhr statt. (1971)  
Der Vorstand des Gewerbe- u. Garten-Vereins.

**Christkatholische Gemeinde.**

Sonntag, den 2. Januar, Vormittags 9 Uhr, Gottesdienst. Neujahrstfeier.  
Der Vorstand. (1975)

Schöne und elegante

**Neujahrskarten und**

**Neujahrswünsche,**

Scherzhaften und ersten Inhalts empfiehlt zu billigen Preisen die Buchhandlung von  
W. Levysohn.  
1983)

**Roßhaarsohlen**

empfehlen billigst (1980)  
Fr. Alex Franke jun.  
und Gustav Franke.

Die Traugott Pilz'schen Erben wollen das unterkellerte, massive, zweistöckige Wohnhaus No. 74 im 6ten Bezirk (Engengasse) nebst zweistöckigem Hinterbaue und Garten aus freier Hand verkaufen. Ein Bietungstermin steht auf (1978)

den 12. Januar 1853, früh 10 Uhr,

in dem obigen Hause an. Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Die Besichtigung des Grundstücks kann von heute ab zu jeder Tageszeit stattfinden.

1974) Die **Goldberger'schen Ketten**

bewähren sich nunmehr seit einer Reihe von Jahren als ein vorzügliches Mittel in verschiedenen nervösen, rheumatischen und gichtischen Krankheiten, als: Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Ohrenstechen, Sausen in den Ohren, Brust-, Rücken und Lendenweh, Gliederreißen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit u. und haben demzufolge die mannichfachen u. ehrenvollsten Auszeichnungen erlangt. So wurden sie patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem Könige von Belgien, concessionirt von den Königl. Ministerien der Medicinal-Angelegenheiten in Preußen und Baiern, geprüft und empfohlen von der Medicinischen Facultät zu Wien, von den Sanitätsbehörden der meisten Länder Europa's und von vielen Hundert geachteten Aerzten und Physikern, während andererseits die zuverlässige Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten von vielen Tausend hochachtbaren Personen aus allen Ständen und allen Himmelsstrichen constatirt ist durch rühmliche Zeugnisse und

Danksagungen, die in besonders gedruckten Brochüren zusammengestellt, im Depot bei Herrn **Fr. Alex. Franke jun.** unentgeltlich ausgegeben werden. Ebenso werden daselbst Prospective derjenigen Goldberger'schen Apparate verabreicht, die dazu bestimmt sind, die Electricität in größeren Kraftausfahrungen auf den menschlichen Körper einwirken zu lassen. Durch diese Apparate in Ketten-, Band- und Kästchen-Form, kann man all' die mannigfaltigen physikalischen, chemischen und physiologischen Experimente und daher auch alle medicinischen Effecte einer voltaischen Säule hervorbringen, wovon sich Jedermann durch den untrüglichen Beweis der eigenen Sinne in seh- und fühlbaren Einwirkungen überzeugen kann.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Pauline Lasch,**

**Ludwig Stern.**

Neumarkt und Grünberg.

Der

**Niederschlesische Anzeiger,**

das am stärksten verbreitete politische und Anzeiger-Blatt Niederschlesiens ist durch alle Postanstalten für 1853 für 1/4 Quartal zu beziehen. Von 1853 an bringt dies Blatt Familien-Nachrichten (Todesfälle und Verheirathungen), Unglücksfälle, sowie andere Ereignisse aus den Kreisen Lüben - Sprottau - Sagan - Freistadt - Grünberg - Franstadt - Gubran - Steinau und Glogau.

Inserate sind franco an die Expedition zu Glogau einzusenden. (1976)

**Gyps-Preifen**

empfehl't zum Neujahr (1979)  
Gustav Franke.



# Die Leipziger Feuerversicherungsanstalt

mit einem Grund-Garantie-Kapital von 1,000,000 Thaler,  
und einem Reserve-Fond von über 616,000 Thaler.

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, und vermöge ihres Vertrages mit der Königlichen Rentenkasse, auch auf Gebäude in rentenpflichtigen Ortschaften, Mobilien, landwirtschaftliche Inventarien, Grundbesitze, Waarenlager etc. unter vorteilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämien ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Man versichert daselbst von der kürzesten Zeit bis auf sieben Jahre und wenn die Prämie auf vier oder sechs Jahre vorausbezahlt wird, so treten noch besondere Vergünstigungen durch Gewährung von Freijahr und Rabatt ein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses Institut, welches sich seit 34 Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich auch dasselbe stets zu erhalten wissen wird, dem versichernden Publikum; — Prospekte, Bedingungen und Formulare werden gratis verabreicht, so wie jede nähere Auskunft bereitwilligst erteilt, von

**Heinrich Rothe,**

Agent für Grünberg und Umgegend.

1981)

1989) **Männergesang-Verein.**

Auch für diese Woche fällt sowohl die Freitagversammlung, wie auch die sonntägliche Übungsstunde aus.

Der Vorstand.

**Zu frischer Wurst, Beefsteak, gekochtem und rohen Schinken ladet am Sylvester-Abend** ergebenst ein

(1984

Engel.

Auf den

(1977

**Sylvester-Abend,**

so wie zum Neujahr ladet zur

**Tanzmusik**

freundlichst ein.

Für alles Uebrige wird bestens gesorgt sein, und bittet um zahlreichem Besuche

**S. A. Engel**  
im russische Keller.

Zur neuen **Oder-Zeitung** werden noch Mitleser gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl

**Gegen Rüge.**

Der Himmel behüte mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden will ich selbst fertig werden. (1989

Bei **W. Lehnsohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätig:

**Die Meister- und Gesellen-Prüfungen.** Eine Zusammenstellung der darauf bezüglichen gesetzlichen Vorschriften; ein Leitfaden für die Kreis- und Innungs-Prüfungs-Kommissionen und diejenigen, welche die Prüfung ablegen wollen. (1988

Preis 3 Sgr.

Die Belädigung gegen den Maurer Leuschner nehme ich zurück und erkläre ihn als ehrlich. (1975) **C. W.**

Des Königl. Preuß. Kreisphysikus

**Dr. Koch's**

**Kräuter-Bonbons.**

Preis einer großen Schachtel 10 Sgr., einer kleinen 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräutern u. Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Berstleimuna, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verzweigungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen. (1973

**Dr. Koch's Kräuter-Bonbons,** von denen in Grünberg nur bei **Herrn Fr. Alex. Franke**

jun. öfter frische Zusendungen eintreffen,

sind in längliche Schachteln gepackt deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.



Holländ. **Voll-Sering** empfing  
1990) **B. Mäntler's Bwe.**

**Düsseldorfer Wunsch- und Grog-Schrap,** ext. f. **Jam-Nam Arae de Goa** alle Sorten feine Thee's, Citronen u. Pomeranzen empfiehl  
1992) **Ernst Theod. Franke.**

**Wein-Verkauf**

**Adolph Wilz** auf dem Silberberge, 46r

**Weißw.** 5 Sgr., vom 1. Jan. an.

Händler **Grünwald**, 5 Sgr.

**Klempner Ried**, 4 Sgr., v. 1. Jan. an.

**Müh-nm. Klinge**, Neutbor, 4 Sgr. v. 1. an.

**Schneider Walde**, Rothw., 3 Sgr. 4 pf.

**Derlig**, Niederstr., 50r 3 Sgr 4 pf. v. 1. an.

**G. Hampel**, h. d. Burg, 50r 3 Sgr. 4 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**

Geborene.

Den 11. Dezbr. **Schuhmacherf. Eduard**

Neft eine Tochter, **Ernest. Emilie Bertha.**

Den 13. **Böttcherf. H. J. Grandt** ein Sohn,

**Gust. Friedr. Reish** Den 16. **Drechslermstr.**

**F. P. Bierend** ein Sohn, **Carl Alex. Eduard.**

**Tuchmacherf. C. W. Hübner** eine Tochter,

**Carol Ernest Emma.** — Den 19. **Tuchfabrik.**

**J. W. Fiedler** ein Sohn, **Carl Gottl. Albert.**

Den 21. **Müllermstr. W. G. Walze** in Lausitz

eine Tochter, **Aug. Ernest. Emil.** Den 22.

**Einw. A. Felenträter** eine Tochter, **Marie**

**Aug. Bertha.**

Getraute.

Den 27. **Dezbr. Schmidt Gust. Adolph**

**Biebelt** zu Gremdorf bei Bunzlau, mit **Sgr.**

**Jul. Ernest. Pauline Hannig** aus Heinersdorf.

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am Neujahrsfeste.)

Vormittagspred.: **Herr Superintendent. u. Pastor**

**von Wolff.**

Nachmittagspredigt **Herr Pastor Hartz**

(Am Sonntage nach Neujahr.)

Vormittagspredigt **Herr Kandidat Böhme.**

Nachmittagspredigt **Hr. Superintendent. u. Pastor**

**von Wolff.**

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint Sonntag den 2. Januar und werden Inserate für dieselbe bis spätestens Freitag Nachmittag 3 Uhr erbeten.

Druck und Verlag von **W. Lehnsohn** in Grünberg.